



Soll stärker in den Fokus gerückt werden: Gehirnerschütterungen nach Reitunfällen.

Foto: v. Korff



Dr. Patrick Dißmann gehört zur Gruppe „Ärzte im Reitsport“

## DAS IST UNS WICHTIG!

# Wir müssen aufklären!

Gehirnerschütterungen kommen bei Reitunfällen häufiger vor als vermutet. Der Reitmediziner **Dr. Patrick Dißmann** hat mit den „Ärzten im Reitsport“ ein Konzept entwickelt, um dem entgegenzuwirken

**R**und zehn bis 15 Prozent der reitsportlichen Unfälle, so haben verschiedene Studien ergeben, münden in einer Gehirnerschütterung. Das ist schon für sich eine beeindruckende Zahl. Noch beeindruckender wird sie aber vor dem Hintergrund, dass viele Reiter, die vom Pferd stürzen, ihre eventuelle Kopfverletzung gar nicht als eine Gehirnerschütterung wahrnehmen. Wir müssen also davon ausgehen, dass die reale Prozentzahl von Gehirnerschütterungen im Reitsport noch deutlich höher liegt.

Leider wird eine Gehirnerschütterung von vielen Sportlern, Trainern und Medizinern als „Kavaliersdelikt“ oder „Bagatellverletzung“ angesehen. Erst in den Stunden oder Tagen danach stellen sich Symptome wie Kopfschmerzen, Konzentrationsschwäche, Leistungsminderung und anderes ein, welche unbehandelt mehrere Wochen anhalten können. Das macht mir Sorgen, denn eigentlich stehen uns längst alle Möglichkeiten und Maßnahmen zur Verfügung, um Gehirnerschütterungen zu diagnostizieren und zu rehabilitieren und so den Reiter zügig wieder in den Sport einzugliedern.

Als Initiative „Ärzte im Reitsport“ haben wir uns

in den letzten Jahren darauf fokussiert, Kurse für Notfallrettung im Reitsport durchzuführen. Teil dieser Kurse waren Vorträge zu Reithelmen und zur Gehirnerschütterung (Englisch: „concussion“). Viele Mediziner konnten so in den Fortbildungen des Clubs Deutscher Vielseitigkeitsreiter (CDV) ausgebildet werden und das Wissen ist damit heute sehr viel breiter gefächert. Das ist gut so!

Wir möchten aber zusätzlich nun in einer Roadshow bei einigen großen Turnieren (Deutsche Meisterschaften, Bundeschampionate), aber auch im Rahmen der CDV-Cup-Veranstaltungen die Reiter, Trainer, Eltern und Mediziner darüber aufklären, wie eine Gehirnerschütterung erkannt, diagnostiziert und rehabilitiert werden kann. In einem zweiten Schritt wollen wir ein international erprobtes Concussion-Managementsystem vorstellen, das wir speziell für den Reitsport abgewandelt haben. Dieses basiert auf einer regelmäßigen Überprüfung sowie dem stufenweisen Aufbau der körperlichen Leistungsfähigkeit und Gehirnfunktion des gehirnerschütterten Reiters.

Wir wissen, Reiten ist eine Risikosportart. Aber wir wissen auch: Wir können es sicherer machen.

## Inhalt April

### Wir müssen aufklären!

Dr. Patrick Dißmann über die Gefahr von Gehirnerschütterungen nach Reitunfällen **45**

### And the winner is ...

Wir haben den BBR-Ausbildungsbetrieb des Jahres, Stall Worch in Hattingen, besucht **46**

### Einfach mal Danke sagen

Der CDV-Ball war in diesem Jahr geprägt von tollen Ehrungen – und natürlich einer super Fete! **50**



Foto: www.foto-ix.de

**Super Stimmung herrschte beim CDV-Ball.**

### „Ein Quantensprung“

Die ersten Meister nach der neuen Verordnung haben die Prüfung gemacht – eine Bilanz **52**



Foto: BBR

**Glückliche Meister nach bestandener Prüfung.**

### DRFV-News

Die DRFV-Fachgruppe Dressur lädt zur Jahrestagung nach Hagen ein **55**



Fotos: wwwfoto-ix.de

Hannah (li.) und Feeke haben ihren Ausbildungsbetrieb vorgestellt und den Titel gewonnen.

**BETRIEBS-PORTRAIT**

# And the winner is ...

„Ausbildungsbetrieb des Jahres“ zu werden ist eine ganz besondere Auszeichnung der BBR. 20 Betriebe hatten sich vorgestellt, eine Jury hat zuvor schon einmal ausgewählt, Betriebe besichtigt und diskutiert. Und schließlich festgestellt: Der Reitstall Worch in Hattingen hat die Auszeichnung mehr als verdient

**A**ller Anfang ist schwer, das war auch bei Reinhard Worch und seiner Ehefrau Marianne nicht anders. Der Wunsch nach einem eigenen Reitstall war schon lange im Kopf der Eheleute. Die Realität allerdings eine andere: Eine matschige Wiese und eine Schweinestallruine bildeten 1991 den Grundstein des heutigen Reitstalls Worch im westfälischen Hattingen.

Nach und nach wurde umgebaut und stückweise kamen immer mehr neue Ställe, Reithallen und Gebäude dazu. So begann der Schulbetrieb in den 1990er-Jah-



**We are family:** im Ausbildungsbetrieb Worch sitzen häufig alle Mitarbeiter an einem Tisch.

ren und viele der interessierten Reitschüler fühlten sich sofort wohl, egal ob Anfänger oder fortgeschrittener Reiter. Lag es vielleicht an der familiären Atmosphäre?

Inzwischen gibt es einen Stall, der den Einstellern und Privatreitern mit 25 Boxen (zum Teil mit Paddock), zur Verfügung steht, die gerne etwas abseits des Kinderbetriebes bleiben wollen. Der zweite Stall ist ausschließlich für die 25 Schulpferde und -ponys mitsamt Ausrüstung und Organisation bestimmt. Dort finden auch die Theoriestunden und Planungen der Schulpferdereiter statt.



**Multi-Tasking: Büroarbeit und Reitstunden-Organisation gehört zum Alltag der Lehrlinge.**



**Öfter mal was Neues: Ausbilder Philipp Worch streut immer wieder Theoriestunden ein.**



**Am Puls der Zeit: Auch moderne Hilfsmittel wie Bälle kennen die beiden Auszubildenden.**

Seit 2007 ist der ältere der beiden Söhne, Philipp Worch, Pächter der Anlage. Er ist Pferdewirtschaftsmeister in gleich drei (!) Fachrichtungen: Klassische Reitausbildung, Pferdehaltung und Service sowie Pferdezucht. Fundierter kann ja die Unterweisung von Auszubildenden kaum klapfen, oder? „Priorität bei unseren Azubis ist es meiner Meinung nach, dass sie Spaß an der Arbeit mit Kindern und Pferden entwickeln. Wir achten hier sehr darauf, dass sie offen und ehrlich sind und sich gut in ein neues Team integrieren können.“

Neben jährlich stattfindenden Turnieren werden durchgehend Reiterferien angeboten, bei denen die Kinder von morgens bis abends reiten, putzen und Spaß haben und die Ponys so richtig verwöhnen. Dazwischen gibt es Theoriestunden und viele Spiele – genügend Möglichkeiten also für potenzielle spätere Pferdewirte, hier zu lernen, wie vielseitig und anspruchsvoll der Beruf des Pferdewirts sein kann.

#### MEHR ALS NUR EINE AUSBILDUNG

Hannah Möltgen und Feeke Rascher sind bereits im letzten Jahr ihrer Ausbildung der Fachrichtung Pferdehaltung und Service. Aber wenn es nach ihnen ginge, könnte die Ausbildung auch noch einige Jahre länger dauern. „Wir haben hier so viele Möglichkeiten und können uns überall einbringen. Wir wurden von Beginn an in alle Abläufe eingebunden und hatten schon nach kurzer Zeit eine ganze Horde von Kunden, denen wir mit unserem Fachwissen zur Pferdehaltung und zum Umgang super weiterhelfen konnten“, erzählt die 31-jährige Feeke. Sie war selbst noch vor einigen Jahren Reitschülerin im Stall Worch. Nach einem beruflichen Abstecher in die Theaterwelt ritt sie eineinhalb Jahre als Wiedereinsteigerin im Schulpferdeunterricht, bevor sie sich dazu entschloss, ihr Hobby zum Beruf zu machen. „In dieser Zeit hab ich gemerkt, wie viel Spaß mir all diese Dinge rund ums Pferd machen. Und wie gut es mir hier auf dem Hof gefällt. Ich habe so viel gelernt, dass ich es unbedingt an andere weitergeben wollte.“ Eine super Voraussetzung, um in diesem Beruf langfristig Fuß zu fassen und sich mit Zukunftsperspektive zu etablieren.

Auch Hannah musste das Reiten in der Ausbildung erst wieder neu lernen. Sie ist zwar als Kind geritten, hat sich dann aber über zehn Jahre ausschließlich dem Voltigieren gewidmet. Nach dem Abitur wuchs dann der Wunsch nach Abwechslung und sie fing im Stall Worch an. Dort schaffte die 21-jährige es durch den individuellen Unterricht sehr schnell, ihren Grundsitz



Ein bisschen Reiten gehört natürlich dazu für die Auszubildenden.



Putzen, Plegen, Füttern – Hannah tut in ihrer Ausbildung genau das, was später geprüft wird.

zu festigen. „Ich konnte alles wirklich gut wieder auffrischen und viele neue Sachen dazu lernen. Und auch wenn das Unterrichten in der Abschlussprüfung bei unserer Fachrichtung keine übergeordnete Rolle spielt – hier, im täglichen Umgang mit den vielen Reiterkindern, hilft es mir natürlich ungemein, selbst zu reiten und dann mit dem eigenen, besser geschulten Blick, auch mal in die Rolle des Unterrichtenden zu schlüpfen.“

**AUSBILDUNGSBETRIEB DES JAHRES**

„Als ich gehört habe, dass es einen Wettbewerb gibt, bei dem es um einen guten Ausbildungsbetrieb geht, war ich bereits Feuer und Flamme“, beschreibt Feeke die Motivation, die sie und ihre Kollegin Hannah antrieb, sich um den Preis des „Ausbildungsbetriebs des Jahres“ zu bewerben. Eine Seltenheit, dass nicht der Betriebsinhaber, sondern seine Auszubildenden die Initiative ergreifen. Toll! Feeke las im St.GEORG den Bericht über den Sieger des letzten Jahres und hat anschließend mit Kollegin Hannah in der Berufsschule in Gesprächen mit anderen Auszubildenden festgestellt, dass sie es im Ausbildungsbetrieb Worch wirklich sehr gut haben. Dass es nicht selbstverständlich



Viel Abwechslung wird den Reitschülern im Stall Worch geboten.

ist, was ihnen dort alles ermöglicht wird. „Wir dürfen sehr viel mitorganisieren und konnten beispielsweise eine Quadrille für die Weihnachtsfeier selbst planen und präsentieren“, erinnert sich Feeke. Auch Hannah ist sichtlich glücklich, ihre Ausbildung bei Familie Worch zu absolvieren: „Unsere Ausbildungsinhalte hier auf dem Hof in Hattingen gehen weit über die Vorgaben der gesetzlichen Ausbildungsverordnung hinaus. Der Schwerpunkt bei der Fachrichtung Pferdehaltung und Service liegt nicht auf der Ausbildung von Pferden, sondern mehr auf dem generellen Management eines Betriebes und der Kundenberatung. Das hat viel Potenzial für die berufliche Zukunft!“

Einmal in der Woche gibt es eine Art „Familienessen“, bei dem alle Mitarbeiter teilnehmen. „Da sprechen wir dann auch über Fortbildungsmöglichkeiten, da es uns wichtig ist, den Azubis viel bieten zu können“, sagt Ausbilder Philipp Worch. „Wir schicken unsere Auszubildenden dann regelmäßig zu Vorträgen und Lehrgängen, damit sie in der Ausbildung möglichst viel lernen. Außerdem können sie an den Abzeichen-Lehrgängen teilnehmen.“

„Die Auszubildenden zeigen überdurchschnittliche Prüfungsleistungen und das Personal hat sich nachhaltig entwickelt. Aber vor allem diese unglaublich familiäre Atmosphäre unterscheidet diesen Betrieb von anderen“, betont Arndt Wiebus, Mitglied der BBR-Jury, die den Betrieb zum Sieger gekürt hat.

Ein großes Schild mit der Aufschrift „Ausbildungsbetrieb des Jahres“ wird demnächst den Betrieb zieren. Und ein großes Fest für alle, die das möglich gemacht haben, wird dann sicher nicht lange auf sich warten lassen.

Antonia von Baath



In der Fachrichtung Pferdehaltung und Service ist das Thema „Umgang“ sehr wichtig.



Familienunternehmen Worch (v.l.): Matthias, Vater Reinhard, Ehefrau Marianne, Sohn Philipp, die Auszubildenden Hannah Möltgen und Feeke Rascher, Bereiterin Charline.

## DIE ANDEREN FINALISTEN

Insgesamt haben sich bei der zweiten Auflage zum „Ausbildungsbetrieb des Jahres“ 20 Betriebe beworben. Unter den Top drei waren neben dem Stall Worch die **Reitanlage Heseberg** (Conny Hoffmeister), die in den Fachrichtungen Western- und Spezialreitweisen, Pferdezucht sowie Pferdehaltung und Service ausbildet und der **Reitstall Pavel**, der sich auf die Ausbildung in der klassischen Reitweise konzentriert.

Der Betrieb Heseberg liegt östlich von Hannover. Die Auszubildenden fangen meist als Freizeitreiter in dem Betrieb an und entwickeln sich so weit, dass sie nach einiger Zeit schon erfolg-

reich an Turnieren teilnehmen können. Alle Angestellten leben hier unter einem Dach und können sich in ihre Bereiche zurückziehen oder auch an gemeinsamen Aktivitäten teilnehmen.

Auch im Reitstall von Esther und Peter Pavel werden die Auszubildenden voll ins Team eingebunden und können bei Bedarf auf der Anlage wohnen. Sie bekommen neben ihrer Arbeit mit Unterricht und der Ausbildung der Berittpferde zusätzlich die Möglichkeit an Lehrgängen oder Fortbildungen teilzunehmen. Die Auszubildenden der Jahre 2014, 2015 und 2016 haben ihre Abschlussprüfung mit der Stensbeck-Auszeichnung bestanden.

Auch im laufenden Jahr können sich Betriebe wieder für den Titel bewerben. Mehr Infos unter [www.berufsreiter.com](http://www.berufsreiter.com)



Der Cobra Maßsattel  
macht den Unterschied!

[www.cobrasaettel.de](http://www.cobrasaettel.de)





Bis in die frühen Morgenstunden war die Tanzfläche gut besetzt.

Fotos: www.foto-ix.de

**CDV-BALL IN SUDERMÜHLEN**

# Einfach mal Danke sagen

Dem diesjährigen **CDV-Ball der Vielseitigkeitsreiter** ging eine hochkarätige Fachtagung voraus, die Zeichen setzte. Und Zeichen der Dankbarkeit dominierten dann auch den Abend

**E**rst tagen, dann tanzen – das Konzept ging diesmal voll auf beim CDV-Ball der Vielseitigkeitsreiter, die sich bereits zum zehnten Mal in Folge im Hotel Hof Sudermühlen in der Lüneburger Heide trafen.

Denn bevor die High Heels über den Parkettboden klapperten, ging es erst einmal hochkarätig und sehr fachlich zur Sache: Reiter, international tätige Turnierfachleute und Veranstalter diskutierten auf Einladung der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN) und der Deutschen Richtervereinigung (DRV) über neue Entwicklungen von deformierbaren Hindernissen und präsentierten Ergebnisse aus sehr erfolgreich verlaufenen Workshops, außerdem wurden alle wesentlichen Änderungen der nationalen Leistungsprüfungsordnung (LPO) und der internationalen Reiterlichen Vereinigung (FEI) vorgestellt. Es wurde intensiv über diverse Aspekte der Sicherheit im Vielseitigkeitssport diskutiert und schließlich wurde mittels Videoanalyse



Experten diskutierten über diverse Aspekte des Vielseitigkeitssports.



CDV-Cup-Siegerin Julia Siegmund (M.) wurde von Christian Stocker und Nicole Sollorz geehrt.



Viele Preise der Tombola wurden sofort anprobiert.

zusammengetragen, welche Aspekte in der Teilprüfung Dressur im Vordergrund stehen. Die rund 80 Beteiligten an dieser Tagung waren einhellig der Meinung, mit viel neuem Wissen und Anregungen aus der Veranstaltung herauszugehen.

Dann kam es zu dem Teil des Tages, besser gesagt des Abends, auf den sich nicht nur der eine oder andere prominente



**Freute sich sehr über das Deutsche Reiterkreuz in Bronze: Holger Heigel.**



**Sonst eher sportlich, beim Ball dann elegant: Buschreiterin Marina Loheit.**



**Das höchste Gebot für den Freisprung von Gentleman kam von Dr. Gerd Bosselmann.**

Buschreiter wie Andreas Dibowski, Peter Thomsen oder Marina Loheit freuten sondern dem die reitende Jugend aus der Region fast schon entgegen fieberte – mit viel Tanzlust füllte sich das Parkett, bevor die erste Musik überhaupt erklang ...

### GLANZVOLLE EHRUNG

Vor dem Walzer kam allerdings zunächst die Würdigung eines Mäzens, ohne den der Vielseitigkeitssport heute nicht so gut dastünde: Holger Heigel. Der ehemalige Vorsitzende des Vielseitigkeitsausschusses des Deutschen Olympiade Komitees für Reiterei (2009 bis 2017) wurde von Laudator Andreas Dibowski gelobt für seine „Gabe, andere mitzureißen und zu überzeugen“, sei es mit Ideen, wie sich der Sport besser darstellen könnte oder sei es mit finanzieller Unterstützung, um gute Pferde (z.B. Sam von Michael Jung oder diverse Pferde von Andreas Dibowski) im Land zu halten. Heigel, der 2009 in Sudermühlen zum Vorsitzenden gewählt worden war, freute sich sichtlich über das Deutsche Reiterkreuz in Bronze, das ihm vom stellvertretenden Geschäftsführer Sport der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN), Friedrich Otto-Erley, feierlich



**Rund 200 hochwertige Preise gab es bei der Tombola in diesem Jahr zu gewinnen.**

überreicht wurde. Die Dankesrede an Holger Heigel war erst der Anfang einer Reihe von Ehrungen. Da die Geduld der Gäste nicht überstrapaziert werden sollte, bemühte sich Moderator Christian Stocker erfolgreich, die Ehrungen kurz und knackig zu gestalten. Sein Motto in diesem Jahr:



**Feierten ausgelassen: Dressurstar Anabel Balkenhol und Andreas Busacker.**

„Einfach mal Danke sagen“. Gedankt wurde Personen als Stellvertreter einer Gruppe oder eines Mottos, angefangen mit zwei Vielseitigkeitsreiterinnen: Julia Siegmund, die CDV-Cup-Siegerin aus dem Jahr 2017 und Josefa Sommer, die 2010 den CDV-Cup für sich entscheiden konnte und 2017 als Team-Mitglied – und als reine Amateurin! – bei den Europameisterschaften mit Hamilton den 12. Rang belegte. Weiter ging es mit Dr. Patrick Dißmann, der stellvertretend für das Sicherheits-Engagement der Ärzte im Reitsport mit einem Erste-Hilfe-Koffer ausgestattet wurde. Hans Melzer erhielt als Förderer des Spitzensports einen mit Deutschlandfarben verzierten Lederhut als Glücksbringer für die Weltreiterspiele im September im US-amerikanischen Tryon. Überraschend kam die letzte Ehrung, bei welcher der Dank für ehren-

amtliches Engagement im Vordergrund stand. Die CDV-Vorsitzende Nicole Sollorz wurde mit herzlichen Worten von Hans Melzer auf die Bühne gebeten, weil sie seit Jahren Veranstaltungen und Fortbildungen im Bereich Vielseitigkeit konzipiert und organisiert.

### AND THE WINNER IS

Unterstützt wird Nicole Sollorz von vielen Kollegen, besonders im Hinblick auf die jährlich mit tollen Preisen ausgestattete Tombola, die alljährlich federführend von ihr und Albertine von Barsewisch organisiert wird. Es kamen wieder rund 200 tolle Preise zusammen: So war unter anderem ein Geländesprung zu gewinnen, ein Vielseitigkeitslehrgang, Reitkleidung und Pferdefutter, außerdem „ein Auto voller Fans nach Luhmühlen“ – so viele Freikarten für den Lühhühler Geländetag, wie Leute in ein Auto passen! Eine Versteigerung zu später Stunde spülte dann noch mehr als 2000 Euro in die Kasse des Benjamin-Winter-Spendenkontos – versteigert wurde ein Freisprung des Bundeschampions der fünfjährigen Vielseitigkeitspferde von 2017, Gentleman v. Grey Top vom Gestüt Lichtenmoor. Erstergt hat den Freisprung Dr. Gerhard Bosselmann, Jagdreiter des Hamburger Schleppljagdvereins.

### LICHT UND SCHATTEN

Jenseits aller Ehrungen erfreute sich die Mehrheit der rund 300 Gäste an guter Stimmung, gutem Essen – ein fünfgängiges so genanntes „flying dinner“, bei dem nach Wahl am Tisch oder aber im Stehen gegessen werden kann – und guter Musik. Wenngleich der eine oder andere Stammgast des CDV-Balles anmerkte, dass ein Standortwechsel diskutiert werden könnte, zeigte sich die Mehrheit der Gäste hochzufrieden mit dem Ambiente. Nicht umsonst sind die Ballkarten oft schon Wochen vor der Veranstaltung ausverkauft ...

## Die CDV-Pläne 2018

Drei große Veranstaltungsreihen hat der CDV bereits komplett geplant für 2018: Die Stationen des Krämer CDV-Cups (Beginn 14./15.4. in Gahlen), die Stationen des CDV Junior-Cups (Beginn 25.3. in Elmenhorst, 7./8.4. in Sahrensdorf) sowie weitere Fortbildungen für Ärzte im Reitsport (voraussichtlich vier je eintägige Fortbildungen, Beginn 24.3. in Luhmühlen). Alle Infos zu allen Veranstaltungen unter [www.cdv-news.de](http://www.cdv-news.de)

In mehreren Modulen haben die Meister-Anwärter ihre Projekte geplant.



Foto: Frerich

INTERVIEW ZUR NEUEN MEISTERPRÜFUNG

# „Das war ein Quantensprung“

Die Richtlinien für die Pferdewirtschaftsmeisterprüfungen sind geändert worden, nun hat die erste Gruppe nach über einem Jahr den neuen Modus komplett durchlaufen und die Prüfung abgelegt. Der Ausbildungsleiter der Deutschen Reitschule, Hannes Müller, zieht eine vorläufige Bilanz

**St.GEORG:** Der erste Jahrgang nach dem neuen Prüfungsmodus ist nun abgeschlossen. Welches waren für die Prüflinge die wichtigsten Änderungen?

**HANNES MÜLLER:** Bis vor einem Jahr war die Pferdewirtschaftsmeisterprüfung in vier Teile mit diversen Fächern aufgeteilt und in jedem Fach wurde einzeln geprüft. Nun sind es drei große Teile, und die wesentlichste Änderung in der neuen Prüfung ist, dass es keine Einzelfächer mehr gibt, sondern dass es fächerübergreifende Projekte gibt, die der Prüfling selbst entwickeln und dann mit Leben füllen muss. Damit haben wir konsequent den handlungsorientierten Ansatz, der bereits seit fast zehn Jahren die Pferdewirt-Prüfungen dominiert, nun auch in die Meisterprüfungen übernommen. Das ist näher als je zuvor an der täglichen beruflichen Praxis des angehenden Pferdewirtschaftsmeisters angesiedelt.



Foto: Frerich

Freut sich über gute Abschlüsse des ersten neuen Meister-Jahrgangs: Hannes Müller

**St.GEORG:** Wie viele Projekte müssen angehende Meister denn in Angriff nehmen – und in welchem Zeitraum?

**HANNES MÜLLER:** Es müssen am Ende zwei Projekte vorgelegt werden: Teil eins ist ein über zwölf Monate angelegtes fachspezifisches Projekt (Reiten/Ausbilden/Unterrichten etc.), Teil zwei ein über sechs Monate angelegtes betriebswirtschaftliches Projekt. Dann gibt es noch Teil drei, das große Themenfeld Mitarbeiterführung. In allen drei Teilen werden darüber hinaus auch noch Klausuren geschrieben. Bei der Frage nach dem Zeitraum sind wir bei einer weiteren, wesentlichen Änderung, die sehr gut von den Prüflingen angenommen wurde: Es gibt keine ewig langen Lehrgänge mehr, die einen aus der täglichen Praxis zu Hause herausreißen – damals war der längste zu absolvierende Lehrgang sieben Wochen lang. Stattdessen haben



Der erste neue Meister-Jahrgang mit der Prüfungskommission vor der Deutschen Reitschule in Warendorf.

Foto: BER

wir diverse mehrtägige Module entwickelt, die jeweils ein bestimmtes Thema in den Vordergrund rücken und dem Prüfling so während der gesamten Vorbereitungszeit (die zwischen 14 und 24 Monaten dauern kann) eine Chance bieten, immer wieder die Weiterentwicklung seiner Kenntnisse und Fähigkeiten zu überprüfen.

**St.GEORG:** Welche Inhalte finden sich wieder in so einem fächerübergreifenden Projekt zur Ausbildung von Pferd und Reiter?

**HANNES MÜLLER:** Das kann ein Projekt mit dem Arbeitstitel „Das Ausbildungskonzept am Beispiel mindestens eines Pferdes“ sein (mehrere Pferde sind natürlich auch möglich und sogar besser). Das klingt zunächst ganz einfach, hat aber viele Facetten: Der Prüfling muss zunächst alle fachlichen Aspekte einarbeiten, also Ideen zur Dressur-, Spring- und geländemäßigen Schulung, ergänzende Arbeit an der Longe und Doppellonge, dann fließen die Bereiche Fütterung, Haltung und Trainingslehre und vieles mehr mit ein. All dies wird zunächst geplant, dann wird ein Ziel formuliert, dann muss das Projekt mit Prüfern diskutiert und genehmigt werden. Im Anschluss muss der Prüfling über zwölf Monate dokumentieren, was er wann mit welchem Effekt gemacht hat.

Und schließlich, zur Prüfung, muss er mit einem oder mehreren Pferden – teils auch mit Schülern – sein Projektziel vorstellen und sozusagen „verteidigen“, also begründen, warum er wann was gemacht hat.

**St.GEORG:** Das klingt nach viel Aufwand. Wie sind die ersten Ergebnisse ausgefallen?

**HANNES MÜLLER:** Es war fantastisch zu sehen, mit wie viel Enthusiasmus die Prüflinge den neuen Herausforderungen begegnet sind. Wir haben Internet-Seminare organisiert, es gab sozusagen „Treffen in der Cloud“, wo sich diverse Prüflinge und Dozenten zu bestimmten Zeiten in einem Internet-Forum verabredet haben, das waren schon viele neue Anregungen sowohl für Prüflinge als auch für Prüfer! Wir haben in einer ausführlichen Feedback-Runde am letzten Tag der Meisterprüfung einstimmig festgestellt, dass diese sehr strukturierte und organisierte Form des Umgangs mit fächerübergreifendem Wissen den Alltag des Berufsreiters nicht nur aktuell abbildet, sondern ganz weit nach vorne bringt. Das ist ein Quantensprung in der Qualität des Berufsreiter-Standes! Das eigene Verändern der Arbeitsweise und Struktur wurde viel bewusster wahrgenommen, wir versprechen uns davon eine große Nachhaltigkeit.

**St.GEORG:** Haben Sie nach dem ersten Jahrgang schon einen Überblick, wie es weiter geht?

**HANNES MÜLLER:** Der zweite Jahrgang hat bereits angefangen mit den ersten Modulen und wir haben schon jetzt deutlich mehr Anmeldungen zur Meisterprüfung als zu Beginn. Ich führe das ganz klar auf die neue Struktur nach Modulen zurück, die es dem Meister-Anwärter ermöglicht, seinen Betrieb auch im Laufe der Meister-Vorbereitung fast reibungslos weiterzuführen. Und ich bin sicher: Die Ausbildungs-Landschaft für Pferdewirte aller Fachrichtungen wird sich nachhaltig positiv verändern, wenn die neuen Meister ihre ersten Prüflinge zur Prüfung schicken.

## Infotag zum Ablauf der Meisterprüfung

Am Montag, 3. September 2018, direkt nach den Bundeschampionaten, findet an der Deutschen Reitschule in Warendorf ein eintägiger Informationstag zum genauen Ablauf der neuen Meisterprüfung statt. Mehr Informationen und Anmeldung im Sekretariat der Deutschen Reitschule, Tel.: 02581/636928.

## TERMINE

**9.–12.4.**

Überregionaler Lehrgang  
im Geländereiten in Vechta

**12.–15.4.**

Bundesberufsreiterchampionat  
Springen in Bad Oeynhausen

**14.4.**

DRFV-Fachgruppentagung Dressur  
auf dem Hof Kasselmann in Hagen

**14.4.**

Infoveranstaltung über den  
Beruf des Pferdewirts in Ansbach

◆ [www.berufsreiter.com](http://www.berufsreiter.com)

## ACHTUNG:

vom 8.4. bis 13.8. insgesamt  
15 Tageslehrgänge zum Thema  
**Sitzschulung nach Eckart  
Meyners** mit verschiedenen  
EM-Bewegungstrainern.  
Mehr Infos zu den Lehrgängen:  
[www.berufsreiter.com](http://www.berufsreiter.com)

## Wir gratulieren

### 75 Jahre

Udo Lange, Röttingen (13.4.)

### 70 Jahre

Hendrik Snoek, Münster (2.4.)  
Wolfgang Heise, Seon (11.4.)  
Harald Geisler, Berlin (19.4.)

### 65 Jahre

Bernhard Kleijn, Havixbeck (27.3.)  
Dr. Gerd-Olaf Neuberg,  
Oelstorf (8.4.)  
Bertin Pötter, Bad Homburg (12.4.)

### 60 Jahre

Eva Schulte-Lippert, Wesel (28.3.)  
Cornelia Gerster, Goldbach (3.4.)  
Udo Große, Berkheim (23.4.)  
Jörg Steiner, Hamm (24.4.)

## Neue Mitglieder

L. Adelhelm, Kirchberg; S. Baumgartner, Leiferde; C. Beuter, Bad Berleburg; N. Doerfer, Wermelskirchen; N. Fender, Urspring-Lonsee; L. Flügge, Adenbüttel; C. Guck, Dortmund; M. Jäckel, Ludwigsburg; L. Leistner, Wackersberg; S. Nübel, Warburg; S. Smiri, Nürnberg; L. Tammi, Gennach

Vom Fohlen zum  
Reitpferd – was das  
kostet, erfahren die  
Seminarteilnehmer.



Foto: www.toffi-ima.ges.de

## NORDDEUTSCHER BERUFSREITERTAG

# Ein lehrreicher Tag

Am Montag, 30. April geht es beim Berufsreitertag der Landesverbandsbereiche Hamburg, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Hannover-Bremen um zwei zentrale Themenfelder für jeden Berufsreiter. Erstens: Welche Kosten entstehen vom Fohlen bis zum Anreiten? Und zweitens: Von der Selektion bis zur Auktion – was gehört alles zum Präsentieren eines gesunden, verkaufsfähigen Pferdes? Der niedersächsische Delegierte Hendrik Gäbel hat zwei hochkarätige Referenten verpflichtet: Auf dem Hof Brüning in Süstedt-Ochtmannien, Niedersachsen, wird Betriebsinhaber und Aufzüchter Hannes Brüning alle Kostenfragen rund um die Aufzucht beleuchten. Und Jörg-Wilhelm Wegener ist Auktionsleiter beim Hannoveraner Verband und wird den Gästen am Nachmittag direkt vor Ort beim Hannoveraner Verband in Verden Rede und Antwort stehen. Für BBR-Mitglieder ist die Tagesveranstaltung kostenfrei, Gäste zahlen 20 Euro. Mehr Infos und Anmeldung:

◆ [www.berufsreiter.com](http://www.berufsreiter.com)



Offenstallhaltung und dessen Varianten sind  
Thema eines BBR-Seminars.

Foto: Deicke

## SEMINAR

# Offenstallvarianten für Reitpferde

Ob Sport- oder Freizeitpferd, heutzutage liebäugeln viele Pferdehalter mit einer möglichst artgerechten Haltung. Doch welche Varianten sind umsetzbar? Dr. Tanja Romanazzi hat als Pferdehalterin und Buchautorin jahrzehntelange Erfahrung und wird ihre Gäste am Donnerstag, 24. Mai auf dem Reiterhof Pavel im hessischen Calden über verschiedenste Offenstallkonzepte

aufklären und die Vor- und Nachteile der Varianten erläutern. Eine Betriebsführung und ein Vortrag über die detaillierte Planung eines Offenstalles folgen. Das Seminar ist offen für alle Interessierten. BBR-Mitglieder zahlen 50 Euro, Nichtmitglieder 70 Euro. Auszubildende BBR-Mitglieder dürfen kostenfrei teilnehmen. Infos und Anmeldung: ◆ [www.berufsreiter.com](http://www.berufsreiter.com)



„Family affairs“:  
Fiona v. Elverfeldt  
mit Ehemann  
Friedrich.



Foto: D. von Fürstenberg

Busso Freise (li.) hat neben sich nun einen neuen Joint Master: Fiona v. Elverfeldt.

ursprüngliche Personalplanung nach dem Rückzug der Engländer über den Haufen geworfen werden musste.

Wie bei dem Ehepaar Freise bleibt die Meuteführung bei der Weser Vale Hunt Familiensache. Der Vielseitigkeitsreiter Friedrich von Elverfeldt ist Fionas 1st Whipper-In, so wie Angela Freise ihren Mann unterstützt. Und Jagdreiten ist bei der neuen Joint Master auch genetisch verankert. Ihr Vater Peter Vickery ist als englischer Offizier schon in der 1969 gegründeten Weser Vale Meute geritten. Seine Mutter Audrey – also Fionas Großmutter – war in England Master der New Forest Buckhounds.

Petra Schlemm

Foto: Jes Johannsen

DEUTSCHE SCHLEPPJAGDVEREINIGUNG

## Sanfter Generationswechsel bei den Bluthunden

Geplant war es von langer Hand, jetzt ist es offiziell: Fiona Freifrau von Elverfeldt ist neben Busso Freise die neue Joint Master von Deutschlands einziger Bluthund-Meute. Beim festlichen Hunt Dinner der „Weser Vale“ Hunt hat Master Horst Moog der erfahrenen Jagdreiterin das Ruhhorn übergeben.

Die junge Baronin, die auch Polo gespielt hat und bei der „grünen“ Jagd aktiv und gut vernetzt ist, kennt die Bloodhounds und ihre Eigenarten seit Kindesbeinen, reitet seit 25 Jahren mit der Meute. „Nur ich habe mehr Jagden mit unserer Meute erlebt als Fiona“, sagt Busso Freise (77). Die Mutter von zwei kleinen Kindern führt die Hunde bereits seit längerer Zeit mit Busso und Angela Freise, die die Meute vor fast 30 Jahren von den in Detmold stationierten Engländern der Household Cavalry übernommen haben.

Auf Schloss Niesen in Willebadessen wachsen bereits zwei Hündinnen und zwei Rüden von zwei Meuten aus Belgien und Holland heran. Aura und Able, Albert und Angus sollen den Grundstock bilden für die Meute der Zukunft. Auf Gut Hegge – zwei Kilometer außerhalb – entstehen die neuen permanenten Kennels. Die zehn zur Zeit aktiven älteren Hunde stehen noch weiter bei Busso und Angela Freise auf dem Rosenkotten bei Detmold. Bislang ist von Elverfeldt zweimal wöchentlich zu Freises gefahren, inzwischen geht die einstündige Anfahrt umgekehrt nach Niesen um mit

allen Hunden gemeinsam zu trainieren. „Ich habe das gute Gefühl, dass alles vernünftig übergeht in eine geordnete Zukunft“, freut sich Busso Freise, der die Hunde ehemals eher überstürzt übernommen hat, weil die

AUS DEN MEUTEN

## 50 Jahre Taunus-Meute



Foto: Klaus Schreiber

Dr. Michael Weiler überreicht zum Jubiläum einen glänzenden Teller an Julia Läßig.

Zum Auftakt des Jubiläumsjahres gingen die Foxhounds mit Gästen aus ganz Deutschland auf die Schleppe am Eichelbacher Hof bei Bad Camberg im Taunus, wo vor einem halben Jahrhundert die Gründungsversammlung stattfand. Dr. Michael Weiler als Hunting Referent der Deutschen Schleppjagdvereinigung überreichte einen Teller vom Pferdesportverband Hessen an die Vorsitzende des Vereins Taunus-Meute, Julia Läßig. Höhepunkt des Festjahres wird der Saisonabschluss mit Jagd und Ball am Hubertus-Tag (3. November) auf der Ronneburg sein. Auch das ist Tradition seit 1968. Petra Schlemm

**NICHT VERGESSEN**  
Große Jahrestagung der Fachgruppe Dressur am 14. April auf dem Hof Kasselmann in Hagen a.T.W. Beginn ca. 10.30 Uhr, mehr Infos und das Tagesprogramm unter [www.drfov.de](http://www.drfov.de)



### SIE WOLLEN MITGLIED WERDEN?



Der Deutsche Reiter- und Fahrer-Verband ist ein Zusammenschluss aktiver Reiter und Freunde des Reitsports in insgesamt acht Fachgruppen, wobei die Bundesvereinigung der Berufsreiter die größte Fachgruppe ist. Nutzen Sie die Vorteile der Mitgliedschaft, profitieren Sie von tollen Fortbildungsangeboten und Seminaren! Infos:

[www.drfov.de](http://www.drfov.de)

[www.berufsreiter.com](http://www.berufsreiter.com)